

Droht eine ausländische Macht dem Panamakanal? Wichtige Infos

Droht eine ausländische Macht dem Panamakanal? Erfahren Sie in unserem Artikel, wie die Trump-Administration die Kontrolle des Kanals in Frage stellt und welche Fakten dabei eine Rolle spielen.



Havana – Außenminister Marco Rubio steht kurz vor seiner ersten Reise als oberster Diplomat der Vereinigten Staaten. Sein erster Halt, Panama, könnte sich als der umstrittenste Punkt auf der Reiseroute erweisen, nachdem Präsident Donald Trump wiederholt die Kontrolle über den Panamakanal gefordert hat.

Panamas Souveränität und Trump's Forderungen

„Die panamaische Souveränität über den Kanal ist klar. Es gibt keine Diskussion über dieses Thema. Die Seele eines Landes ist

nicht zur Diskussion gestellt“, betonte der panamaische Präsident José Raúl Mulino am Donnerstag, nur Tage vor seinem geplanten Treffen mit Rubio.

Die Rhetorik der Trump-Administration

Die Trump-Administration scheint jedoch nicht abzulehnen. In seiner Antrittsrede nannte Trump Panama **sechsmal**, mehr als jedes andere Land. Er und seine republikanischen Verbündeten zeichnen zunehmend ein düsteres Szenario, in dem der Panamakanal heimlich unter militärischer Kontrolle Chinas gefallen sei – was seiner Meinung nach der Grund ist, warum die USA den Kanal zurückerobern müssen.

Rubios Warnungen und nationale Sicherheit

„Eine ausländische Macht hat heute über ihre Unternehmen, die wir wissen, dass sie nicht unabhängig sind, die Möglichkeit, den Kanal im Moment eines Konflikts zu einem Engpass zu machen“, insistierte Rubio selbst während seiner Bestätigungsanhörungen im Senat in diesem Monat.

„Das ist eine direkte Bedrohung für das nationale Interesse und die Sicherheit der Vereinigten Staaten“, fügte er hinzu.

Faktencheck zu den Behauptungen über den Panamakanal

So bedrohlich das alles klingt, die Realität ist nicht so einfach. Hier sind einige Tatsachen zu den Behauptungen, die die Trump-Administration über den Panamakanal aufgestellt hat.

Ist der Panamakanal unter chinesischer Kontrolle?

Trump hat seit langem über den „schlechten Deal“ geklagt, den

Jimmy Carter gemacht hat, als er den Kanal 1977 zurück an Panama übergab. Doch seit dem Beginn seiner zweiten Amtszeit hat er die Rhetorik und Falschaussagen verstärkt.

„Das Versprechen Panamas an uns wurde gebrochen“, sagte Trump während seiner Antrittsrede. „Vor allem betreibt China den Panamakanal, und wir haben ihn nicht an China gegeben, wir haben ihn Panama gegeben, und wir holen ihn zurück!“

Die Wahrheit über die Kontrolle des Kanals

Auf seiner Truth Social-Plattform behauptete Trump zudem – ohne Beweis –, dass chinesische Soldaten zum Kanal entsandt wurden und dass „Panama mit großer Geschwindigkeit versucht, die 64% der Beschilderung, die auf Chinesisch geschrieben sind, abzubauen. Sie sind überall in der Zone.“ Doch die „Zone“ – einst eine amerikanische Enklave am Kanal – existiert seit 1979 nicht mehr.

In Wirklichkeit wird der Kanal seit 2000 von der Panama Canal Authority betrieben, deren Administrator, stellvertretender Administrator und der 11-köpfige Vorstand von der Regierung Panamas ausgewählt werden, aber unabhängig agieren.

Die Mehrheit der Beschäftigten am Kanal sind Panamais und Panama bestimmt, welche Unternehmen die Verträge zur Führung der Häfen in der Nähe des Kanals erhalten. Für die Schiffe, die den 50 Meilen langen Kanal passieren, ist es vorgeschrieben, von lokalen Kapitänen geleitet zu werden, die für die Kanalbehörde arbeiten.

Aktuelle Investitionen und chinesische Militäraktivitäten

Obwohl es echte Bedenken hinsichtlich der verstärkten chinesischen Investitionen in Lateinamerika, einschließlich Panama, gibt, gibt es bislang keine Beweise für militärische

Aktivitäten Chinas in Panama. Bei seiner Pressekonferenz am Donnerstag sagte Mulino, die US-Regierung habe seiner Administration bisher keinen Beweis für eine chinesische Kontrolle des Kanals vorgelegt.

Was bedeutet Rubios Hinweis auf ‚eine ausländische Macht‘?

Die Trump-Administration scheint auf die Tatsache hinzuweisen, dass Panama Ports – eine Tochtergesellschaft des in Hongkong ansässigen Konglomerats CK Hutchison Holdings – Terminals an der Atlantik- und der Pazifikseite des Kanals betreibt. Dasselbe gilt für mehrere andere Unternehmen.

Die Rolle von Hutchison bei den Hafenerbetrieben

Hutchison erhielt 1997 die Konzession für die beiden Häfen, als Panama und die USA den Kanal gemeinsam verwalteten. In diesem Jahr wurde die Kontrolle über Hongkong – Sitz von Hutchison – vom Vereinigten Königreich an China übertragen.

Obwohl Hutchison damit im Einflussbereich Pekings steht, ist es keine intransparente chinesische Militärfront. Das Unternehmen ist börsennotiert, nicht als Teil einer US-Sperrliste bekannt und ihre Tochtergesellschaft Hutchison Ports ist einer der größten Hafenerbetreiber der Welt, der 53 Häfen in 24 Ländern verwaltet, darunter auch für andere US-Verbündete wie das Vereinigte Königreich, Australien und Kanada.

Wichtig ist, dass Hutchison keinen Zugang zum Panamakanal kontrolliert. Die Mitarbeiter an ihren beiden Häfen laden nur Container auf Schiffe und betanken sie. Und sie sind nicht die einzigen – drei andere Häfen in der Nähe des Kanals werden von konkurrierenden Unternehmen betrieben, die ähnliche Dienstleistungen anbieten.

Legalität einer möglichen US-Kontrolle

Unter dem 1977 unterzeichneten Vertrag mit Panama wurde der Kanal unter der Voraussetzung zurückgegeben, dass die Wasserstraße neutral bleibt. Dem Vertrag zufolge könnte die USA militärisch intervenieren, wenn die Betrieb des Kanals durch interne Konflikte oder eine ausländische Macht gestört wird. Dies scheint das zu sein, worauf Trump anspielt, wenn er droht, "den Kanal zurückzuholen".

Theoretische Implikationen einer US-Invasion

Doch wäre es schwer zu argumentieren, dass die Betriebsabläufe des Kanals gestört oder gefährdet sind. Seit der Erweiterung des Kanals, die 2007 begann und von Panama mit mehr als 5 Milliarden Dollar finanziert wurde, wird durch den Kanal mehr Fracht transportiert als je zuvor in den Jahren der US-Verwaltung.

Eine US-Besetzung des Kanals würde internationalen Gesetzen und dem Vertrag, dem die US zugestimmt hat, zuwiderlaufen.

Die geopolitischen Konsequenzen einer US-Militäraktion

Seit der US-Invasion von 1989, die den Diktator Manuel Noriega stürzte, hat Panama keine eigene Armee, aber die Panamais schützen den Kanal leidenschaftlich, da er für ihre nationale Identität zentral ist. Und trotz des Säbelrasselns der Trump-Administration würde ein erzwungener Zugriff auf den Kanal erhebliche Komplikationen für zwei weitere oberste US-Prioritäten mit sich bringen: Migration und Wirtschaft.

Der Kanal ist nicht der einzige kritische Durchgang, den Panama kontrolliert. Eine militärische Drohung gegen Panama könnte den Darién-Gap, die Dschungelüberquerung, wo

Hunderttausende von Migranten aus Südamerika gen USA unterwegs sind, aufbrechen.

Mulino hatte versprochen, mit Trumps Hilfe die Lücke für nordwärts ziehende Migranten zu schließen – aber man sollte nicht davon ausgehen, dass er alte Verpflichtungen einhält, wenn US-Truppen panamaischen Boden betreten.

Amerikaner würden auch die Auswirkungen zu spüren bekommen. Mindestens 25.000 US-Bürger leben in Panama und könnten durch jede Militäraktion zur Rückeroberung des Kanals in Gefahr geraten. Die Störung der Betriebsabläufe des Kanals würde die Preise für US-Waren von Autos bis hin zu Turnschuhen in die Höhe treiben – etwa 40% des US-Containerverkehrs läuft durch diese Wasserstraße.

Und natürlich würde der Rückzug aus einem jahrzehntelangen Abkommen und der Versuch, den Kanal gewaltsam von einem Verbündeten zurückzuerobern, ein Propagandageschenk für Russland und China darstellen, die beide für die Aufrechterhaltung der Neutralität im Kanal plädiert haben.

Jede US-Militäraktion würde außerdem die Spannungen in Lateinamerika weiter heizen, wo massenhafte Abschiebungen bereits die Partnerschaften Washingtons in der Region getestet haben.

Trumps Traum, die US-Flagge über dem Panamakanal zu hissen, würde zu einem viel höheren Preis führen, als er anscheinend berechnet hat.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at